

Aktionsbündnis Münsterland gegen Atomanlagen
Aktionsbündnis „Stop Westcastor“ Jülich
Bürgerinitiative „Kein Atommüll in Ahaus“

SOFA (Sofortiger Atomausstieg) Münster
c/o Umwelthaus
Zumsandestr. 15
48145 Münster
info@sofa-ms.de

Ahaus, Jülich, Münster, 15. Januar 2026

Castor-Transporte Jülich–Ahaus / Ihr Schreiben vom 26.11.2025:

- **Verfahren des BUND NRW vor OVG Berlin-Brandenburg**
- **Strahlenschutzkonzept**
- **Sicherheitsgefahren auf den Autobahnen**

Sehr geehrter Herr Minister Reul,

der BUND NRW hat nunmehr vor dem Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg Beschwerde gegen den Beschluss des Verwaltungsgerichts Berlin in Sachen Sofortvollzug der Transportgenehmigung für die 152 Castoren aus Jülich zum Zwischenlager Ahaus eingereicht.

Zahlreiche Medien berichten darüber – wie schon über den Beschluss des VG Berlin in der letzten Woche.

Eine zentrale Frage, die dabei wiederholt aufgeworfen wird, ist die Belastbarkeit Ihrer uns am 26. November 2025 schriftlich gegebenen Zusage, dass es bis zu einem rechtskräftigen Beschluss keinen Castor-Transport geben wird. Gilt diese Zusage weiterhin?

Vor wenigen Tagen wurde die Münsteraner Polizeipräsidentin Alexandra Dorndorf ähnlich zitiert, dass es nun erstmal darauf ankomme, wie sich der Kläger – also der BUND NRW – verhalte. Auch das haben wir ganz im Sinne Ihrer Zusage von Ende November 2025 interpretiert, dass nun abgewartet werde, bis das OVG Berlin-Brandenburg eine Entscheidung trifft.

An dieser Stelle möchten wir auch nochmals nach dem von der GdP eingeforderten Strahlenschutzkonzept für die Begleitmannschaften fragen. Auch dazu hatten Sie sich ja Ende November uns gegenüber geäußert. Liegt dieses Konzept inzwischen vor und wenn ja, sind Sie damit zufrieden?

Und wird es vor einem ersten „heißen“ Transport nochmals einen „kalten“ Probetransport geben? In den vergangenen Wochen haben sich JEN und Orano gegenüber dem WDR hierzu diametral widersprochen.

Zugleich möchten wir die Gelegenheit nutzen, nochmals eindringlich vor den massiven Sicherheitsgefahren warnen, die mit der größten Autobahn-Transportserie für hochradioaktiven Atommüll in der Geschichte der Bundesrepublik einhergehen.

Gerade die schweren LKW-Unfälle der letzten Wochen, u. a. am Autobahnkreuz Kaiserberg, haben erneut sehr deutlich gemacht, dass die Autobahnen für Schwertransporte jeder Art gefährliche Orte sind. Niemand will einen Castor-LKW mit hochradioaktivem Atommüll brennend, umgestürzt oder im Straßengraben sehen. Da sind wir uns sicherlich einig. Und niemand möchte Drohnen unbekannter Herkunft über den Castor-Konvois kreisen sehen. Deshalb wiederholen wir hier nochmals ausdrücklich:

Wenn diese Atommüll-Transporte einzeln oder im Dreier-Konvoi mehr als 50-mal nach immer dem gleichen Muster über immer dieselben Autobahnstrecken wiederholt werden (müssen), schafft das eine bislang niemals dagewesene Planbarkeit für Einschüchterungs- und Sabotageaktionen. Da hilft im Bedarfsfall auch kein erster Nacht-und-Nebel-Castor im Hauruck-Verfahren, wenn vielleicht erst der allerletzte Transport zum Unglück führt. Wir wundern uns deshalb nicht, dass die Gewerkschaft der Polizei in diesem Zusammenhang regelmäßig Alarm schlägt und von „Wahnsinn“ spricht.

Deshalb dringen wir auch Last Minute auf eine politische Lösung und setzen auf eine entsprechende Initiative der NRW-Landesregierung.

Über eine zeitnahe Antwort an die obige Mail-Adresse würden wir uns sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen